

Dieser Gottesdienst war von einer 16-Jährigen

In der evangelischen Kirche hatte Lisa-Marie Werner dafür gesorgt, dass die Davidgeschichte auch bei den Kleinsten ankam

Von Sabine Geschwill

Leimen. Eingebettet in einen Familiengottesdienst wurde in der evangelischen Mauritiuskirche die Davidgeschichte als kleines Theaterstück aufgeführt. Das Besondere an diesem Gottesdienst: Die erst 16-jährige Lisa-Marie Werner (siehe Artikel unten) von der Jugendgruppe der evangelischen Kirchengemeinde hatte dazu das Drehbuch geschrieben, sich Darsteller gesucht, die Rollen verteilt, das Stück einstudiert, Regie geführt und sich auch den Predigttext in kindgerechten Worten überlegt.

Pfarrer Steffen Groß trat an diesem Sonntagmorgen auf eigenen Wunsch nur in der Rolle des Assistenten in Erscheinung. Er durfte die Begrüßung und die einführenden Worte zur kleinen Aufführung übernehmen. „Normalerweise sind es die Großen und Starken und Lauten, die immer im Vordergrund stehen“, so Groß. „Doch die Bibel zeigt mit der Davidgeschichte, dass es auch anders geht.“ Danach setzte er sich an seinen Platz und überließ Lisa-Marie Werner den weiteren Ablauf.

Die Augen aller Besucher waren nun auf die 16-Jährige gerichtet. In ruhigem

Ton und klaren Worten erzählte sie den großen und kleinen Gottesdienstbesuchern die Geschichte des jungen Schafhirten David, die im 2. Buch Samuel im Alten Testament nachzulesen ist. Er wurde von Gott auserwählt, der neue König Israels zu werden. „Zu der Zeit, zu der unsere Geschichte spielt, wurde Israel von König Saul regiert“, erklärte Lisa-Marie.

Doch Gott fand, es war an der Zeit, einen neuen König zu suchen. Prophet Samuel wurde von Gott beauftragt, diesen auszuwählen. Da kamen ihm Isais und dessen acht Söhne in den Sinn. So machte sich Samuel auf den Weg nach Bethlehem zu Isais. Doch den Propheten plagten Zweifel: Woher sollte er wissen, welchen Sohn er

auswählen sollte und welcher der richtige sein würde? Gott ließ seinen Beauftragten bei dieser wichtigen Entscheidung nicht allein. „Lass dich nicht von Größe, Stärke und Muskeln täuschen“, riet er Samuel. „Du schaust nur auf das Äußere, aber ich schaue ins Herz“, ließ Gott ihn wissen.

Da fragte sich Samuel selbst: „Was muss ein guter König können?“ Es fielen ihm sogleich die wichtigsten Attribute ein: Er muss mutig sein und auf Gott ver-

Jeder Getaufte ist ein Königskind



Die Jugendlichen präsentierten die Davidgeschichte in Form eines Theaterstücks. Foto: Geschwill

trauen, ein gutes Herz haben und seinen Mitmenschen helfen. Isais jüngster Sohn, der junge Schafhirte David, entsprach diesen Vorstellungen. Noch als Knabe wurde er von Samuel gesalbt und kam als künftiger König an den Hof Sauls, weil er nach dem Herzen Gottes war.

In ihrer anschließenden Predigt machte Lisa-Marie Werner deutlich, dass jeder, der getauft wurde, Gottes Kind und damit ein Königskind sei. Damit machte Gott deutlich, dass man zu ihm gehört und

dass er auf einen aufpasst. „Auf ihn könnt Ihr zählen, wenn Ihr ihn braucht“, erklärte sie den Kindern im Gotteshaus. „Mit Gottes Unterstützung könnt Ihr wachsen und Dinge schaffen, die Ihr euch nie zugetraut hättet.“

Mit passenden Liedstücken bereicherte der Posaunenchor der evangelischen Kirchengemeinde unter der Leitung von Michael A. Müller, toll unterstützt von seinen Jugendbläsern, den lehrreichen Familiengottesdienst. Großartig!

„Die Arbeit in der Kirche macht mir einen Riesenspaß“

Mit ihrem Einsatz beim evangelischen Familiengottesdienst hat die St. Ilgenerin Lisa-Marie Werner nicht nur den Pfarrer beeindruckt

Leimen. (sg) Im Frühjahr 2013 wurde Lisa-Marie Werner konfirmiert und ist seither in der Jugendgruppe der evangelischen Kirchengemeinde aktiv. Wie sehr sie sich als Mitglied der Jugendgruppe einbringt, konnten am Sonntag alle Besucher des Familiengottesdienstes in der evangelischen Mauritiuskirche miterleben (siehe Artikel oben). Eingebettet in den kindgerecht gestalteten Gottesdienst wurde die „Davidgeschichte“ in Form eines Theaterstücks dargeboten. Pfarrer und Kirchenbesucher waren von der beachtlichen Leistung der 16-Jährigen und ihre jungen Darsteller angetan. Die Kirchenbesucher sparten daher nicht mit Applaus.

Lisa-Marie Werner hatte sich bereits im letzten Jahr beim Familiengottesdienst zum Thema „Luther“ stark mit



Lisa-Marie denkt an ein Theologiestudium. F: sg

eingebraucht. „Das hat gut geklappt und kam gut an“, erinnerte sie sich. Also war sie nicht abgeneigt, sich beim nächsten Gottesdiensttermin erneut einzubringen.

Doch dieses Mal hat sie die Gottesdienstgestaltung fast alleine übernommen – das war ganz im Sinne von Pfarrer Steffen Groß. „Ich brauche keine Helfer, sondern Mitarbeiter“, betonte der Pfarrer, der das enorme Engagement der jungen St. Ilgenerin sehr zu schätzen weiß und ihr dafür auch genü-

gend Freiraum lässt. „Sie ist uns schon als Konfirmandin aufgefallen und sie dann bei uns in der Jugendarbeit hängen geblieben“, so Steffen Groß. „Ich hoffe, dass sie auch mal was in der Richtung studiert.“

Das Thema des Gottesdienstes hatte man noch gemeinsam überlegt: Es sollte die Geschichte Davids aus dem Alten Testament im Mittelpunkt stehen und kindgerecht in Worte gefasst und dargebracht werden. Bei der Umsetzung hatte Lisa Werner freie Hand. „Als ich das Thema wusste, habe ich mich abends hingesetzt und innerhalb von 45 Minuten das Theaterstück geschrieben“, erzählte sie. Dann galt es, Darsteller zu suchen. Die fand sie bei der Jugendgruppe der evangelischen Kirchengemeinde, mit der sie zusammen regelmäßig die Jugendgottesdienste vorbereitet und gestaltet. Ih-

ren Predigttext hatte sie ebenfalls binnen kürzester Zeit fertig.

„Kirchenarbeit macht mir einfach einen Riesenspaß“, erklärt die 16-Jährige, die in St. Ilgen wohnt, in Sandhausen die zehnte Klasse des Friedrich-Ebert-Gymnasiums besucht und außerdem im Jugendgemeinderat sowie als Gardetänzerin und Gardebetreuerin beim KC Frösche aktiv ist. Sie findet die Arbeit in der Kirchengemeinde „total vielfältig“, weil man hier viel organisieren, bewegen und diskutieren kann. Mit einem ihrer Projekte nimmt sie derzeit an einem Wettbewerb der Landeskirche teil.

Vor wenigen Wochen noch hatte sie den Wunsch, Medizin zu studieren. „Das finde ich mittlerweile langweilig.“ Jetzt ist sie von einem Theologiestudium nicht abgeneigt.